



# Architektur in Hamburg Jahrbuch 2009

Herausgegeben von der Hamburgischen Architektenkammer

SONDERDRUCK

JUNIUS



1 Bei der neuen Schule handelt es sich um einen hybriden Komplex: Links der Schulbaukörper, rechts gibt es auch Wohnungen und einen Kindergarten im Erd- und ersten Obergeschoss.

## Hybrid und kompakt Die Hafencity-Schule

Auf den ersten Blick fällt das Gebäude der neuen Schule in der Hafencity nicht besonders auf. Nur das käfigartige Gebilde auf dem Dach löst Verwunderung aus, und die schrägen Öffnungen sowie die schiefen Rahmen der Fenster wirken nicht, als wären sie Teil einer der Bürohausfassaden, die das direkte Umfeld des Hauses prägen. Bei näherem Hinsehen zeigt sich, dass es sich bei dem Gebäude um einen hybriden Komplex handelt: Auf der einen Seite birgt es Wohnungen, die Balkone sind ein eindeutiges Indiz, und eine Kindertagesstätte im Erd- und ersten Obergeschoss. Auf der anderen Seite lassen die Tartanbahnen, die Kinderfußballtore und der Eingang in

den anderen Gebäudeteil, der direkt in die große Aula führt, die mit giftgrünem Noppenbelag und schweren Vorhängen für dramatische Auftritte versehen ist, keinen Zweifel mehr: Es handelt sich um eine Schule mit einer Mensa im Erdgeschoss, die sie gemeinsam mit der Kita nutzt.

Zu Beginn des neuen Schuljahrs ist die Schule »Bei der Katharinenkirche« aus der südlichen Innenstadt hierher gezogen und hat ihre alten, noch von Paul Seitz in den fünfziger Jahren erbauten Gebäude am Katharinenkirchhof zurückgelassen. Die dort zur Bauzeit angebrachten Wandmosaiken hat die Schule (auf Anraten der Architekten) mitgenommen und sie nun geschickt im neuen

Gebäude verteilt: In der Aula hängt ein Teil davon, ein anderer in einigen Fluren. Mehr wird von der alten Schule nicht bleiben, denn das alte Grundstück steht in seiner Innenstadtlage unter hohem Verwertungsdruck. Ihre Schüler hat die Schule natürlich auch mitgenommen. Sie werden mit den Kindern aus der Hafencity gemeinsam die Schulbank drücken. Dazu werden weitere aus dem gesamten Hamburger Stadtgebiet kommen. Ihre Eltern können sich die Schule unabhängig vom Wohnort im ganzen Stadtgebiet aussuchen. Schulleiterin Ulrike Barthe-Rasch ist sich sicher, dass das Gebäude mit seiner Architektur und seiner Lage in der innenstadtnahen Hafencity



2



3

**2** Blick in den Lichthof **3** Flur im fünften Geschoss vor den Klassenzimmern. Links im Bild ist die Überbrückung eines Luftraums zu sehen. **Nächste Doppelseite: 4 (links)** Blick auf den Schulhof auf dem Dach. Die (festgeklebten!) Kugeln sind im Inneren aus Beton. **5 (rechts)** Die Balkone sind ein eindeutiges Indiz dafür, dass in diesem Komplex auch gewohnt wird.

city genügend Attraktion und Anziehungskraft bietet, die eine gesunde soziale Mischung der Schülerschaft herstellt.

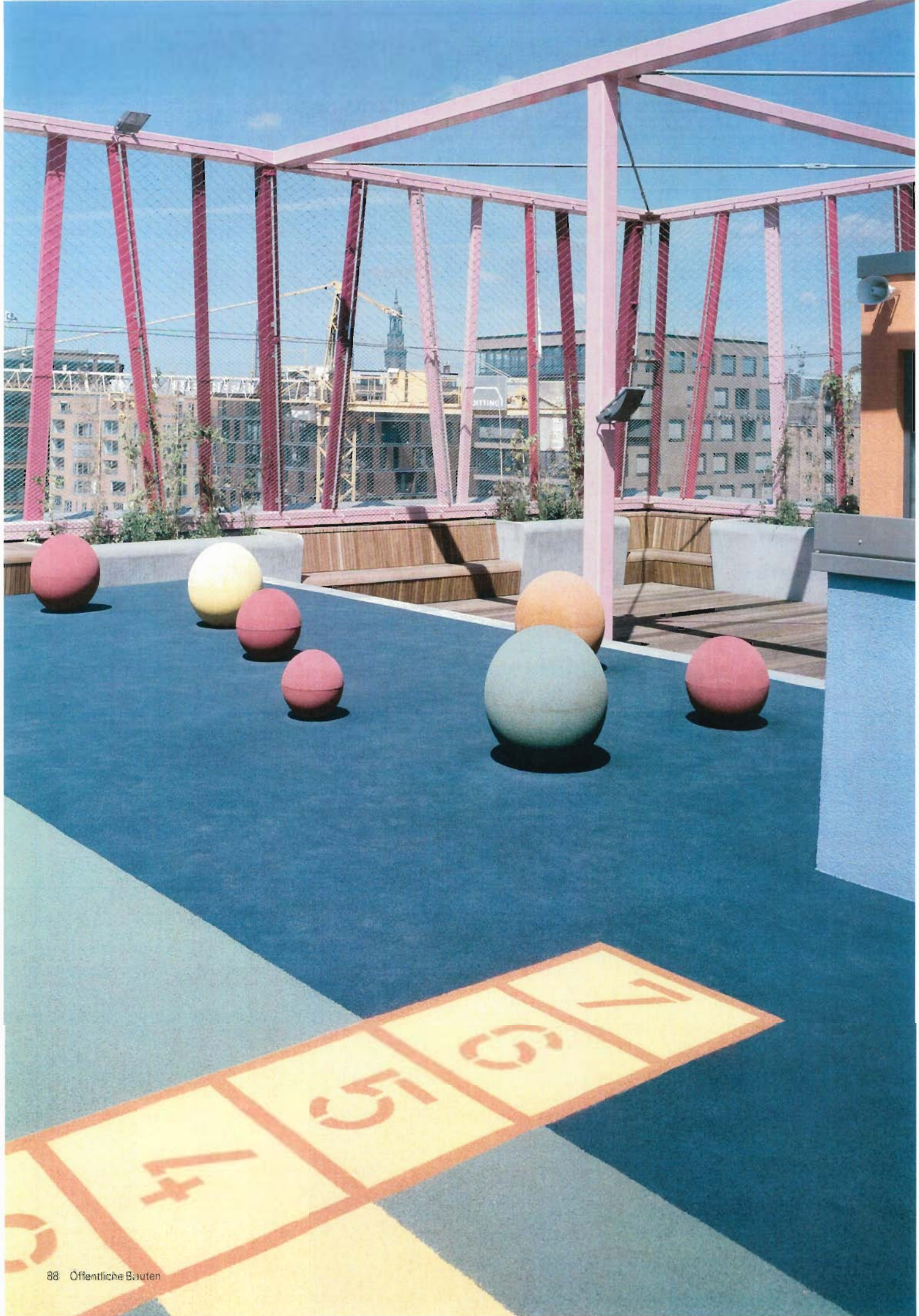
Das Schulgebäude ist sehr kompakt konzipiert und genau in die Struktur der Hafencity eingepasst worden. Die Architekten Spengler Wiescholek hatten dabei nur wenig Raum für ihre Planung. Baugrund ist in der Hafencity bekanntlich teuer. Und so wurde dieser Schulbau zum prinzipiellen Gegenteil der Seitz'schen Pavillonschulen. Nicht Auflockerung, sondern Komprimierung zählte. Auch die Integration in das städtische Umfeld hat in der Hafencity offensichtlich eine andere Bedeutung als bei einer Pa-

villonschule. Böte eine ebenerdig angelegte und offene Baustruktur zumindest die Möglichkeit der Verzahnung, ist dies bei einem kompakten und geschlossenen Gebäude nur über eine moderne Schließanlage und ein gut gelegenes Treppenhaus zu organisieren. Dennoch sind einige der Einrichtungen wie die Sporthalle oder die Aula der Schule auch im Stadtteil nutzbar.

Komplex sind auch die Grundrisse. Ein Hof versorgt das Karree der Schule mit Licht. Die Klassenräume liegen an den Außenseiten, im Inneren sind Computerarbeitsräume, die Bibliothek und ein Bewegungsraum mit differenzierter natürlicher Belichtung untergebracht. Architekto-

nisch sind die Räume bewusst neutral gehalten, ihre Gestaltung wirkt nicht gezielt animierend wie manch anderer Schulneu- oder Umbau. Pädagogisch ist hier nicht die Architektur; Lehrer und Schulleitung gestalten die Räume nach ihren Vorstellungen, soweit Standardmobiliar und Richtlinien dafür noch Spielraum lassen. Eine flexiblere Aufteilung der Klassenräume und ein ebensolcher Übergang zu den Fluren mussten beispielsweise aus Feuerschutzgründen zurückgestellt werden. Dafür haben je zwei Unterrichtsräume zwei »Differenzierungsräume« in ihrer Mitte. Sie sollen es Schülern ermöglichen, sich gesondert, aber unter Lehreraufsicht zu beschäftigen.



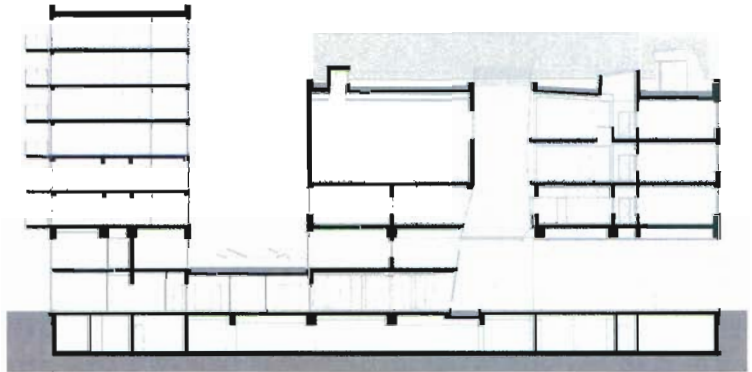




3



7



Schnitt

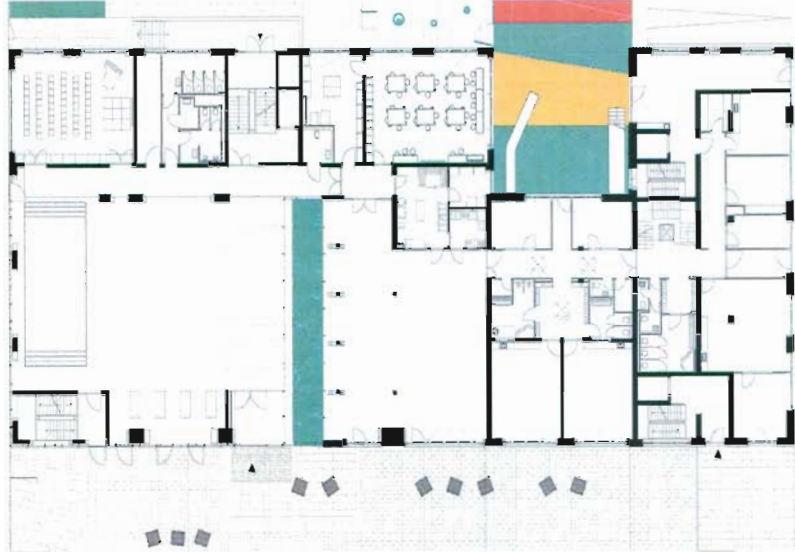
Großen Freiraum bietet aber der Schulhof auf dem Dach, der mit übermannshohem Maschendrahtgeflecht und Weinreben gesichert wird. Der Auslauf ist also begrenzt, den Schülern bleibt der Ausblick von und aus ihrem hohen Schulgebäude auf den Hafen, in die Büros, in denen sie unter Umständen irgendwann arbeiten werden, oder in die benachbarten Wohnungen, in denen im besten Fall ihre Eltern oder ihre Mitschüler wohnen, im schlechtesten Fall vom Kinderlärm genervte Menschen. Da Schule, Kita und Wohnungen von demselben Bauträger, der Baufirma Otto Wulff, errichtet und auch verwaltet werden, bleibt auch die harmonische Belegung der

Wohnungen und der verschiedenen Nutzungen in einer Hand.

Das Projekt ist in öffentlich-privater Partnerschaft entstanden. Das Gebäude wurde auf öffentlichem Grund privat errichtet, und die Freie und Hansestadt Hamburg mietet die Schule für 25 Jahre, in denen Otto Wulff wiederum den technischen Betrieb des Gebäudes sichert und den Hausmeister stellt. Ob diese Rechnung aufgeht, der private Partner ein lukratives Geschäft macht und damit die hybride Nutzung Bestand hat, bleibt abzuwarten.

Ob mit der Kombination aus Wohnungen mit Kindergarten und Schule auch die beste Lösung

gefunden wurde, ist genauso offen wie die Frage, welche anderen architektonischen Ansätze es gab. Die Behörde für Schule und Berufsbildung hat über Projektform und Architektur in einem intransparenten Verfahren entschieden, dessen Ergebnisse nicht öffentlich zugänglich sind. Nur so viel war zu erfahren: Architektonische Aspekte und die Wirtschaftlichkeit des Projektkonzepts sollen jeweils zu fünfzig Prozent in die Entscheidung eingeflossen sein. Es könnte also sein, dass unter den nicht ausgewählten Projekten eines gewesen ist, das entweder eine architektonisch bessere oder wirtschaftlich sinnvollere Lösung angeboten hätte.



EG



OG1

6 Die Schule wirkt klein und kompakt, trotzdem verfügt sie über eine Turnhalle. Nicht nur die Farbtöne sind hier gedämpft, sondern auch der Sound. An der Wand hängt eine Art Teppich.  
7 Eingangshalle mit Mosaiken, die aus der alten Schule stammen.

Vielleicht hätte man auf den in der Öffentlichkeit viel diskutierten Schulhof auf dem Dach verzichtet, ein Hotel gebaut oder anderes. Das ist nicht nachzuvollziehen, weil die alternativen Entwürfe nicht bekannt sind. Spengler Wiescholek haben allerdings ein architektonisch hochwertiges Gebäude erstellt, das sich sehen lassen kann. Zudem ist die städtebauliche Einbindung des Gebäudes gelungen, auch wenn das für ein Sonderbauwerk wie eine Schule nicht unbedingt das erste Ziel ist. *Olaf Bartels*

**Baufaufgabe** 3-zügige Grundschule mit einer Kindertagesstätte und 30 Mietwohnungen/Katharinen-schule in der Hafencity **Architekten** Spengler Wiescholek Architekten und Stadtplaner **Mitarbeiter** Projektleitung: Jøns Tepel; Mitarbeiter: Johannes Gaußmann, Michal Zierau, Birgit Ascher, Gesine Seyffert, Sven Dunker **Garten- und Landschaftsarchitekten** Hunck + Lorenz Freiraumplanung Landschaftsarchitekten BDLA Partnerschaft Andreas Hunck, Heike Lorenz; Mitarbeiter: Nicole Lukies, Christiane Wetter **Bauleitung** Otto Wulff Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Projektleitung: Jan Rehr, Thierry van der Vliervoet **Fachingenieure** Nachhaltiges Bauen (Goldzertifizierung), Statik: Otto Wulff Bauunternehmung GmbH & Co. KG; Brandschutz: Ingenieurgesellschaft Hahn Consult; Haustechnik: Ingenieurbüro Sommer **Bauherr** Otto Wulff PPP

HafenCity Schule GmbH, Hamburg **Konstruktion und Material** Massivbauweise in Stahlbeton mit Ziegelfassade, Holzfenstern, Stahl-Glas-Fassaden im Erdgeschoss und dem Lichthof und vorgehängter Fassade aus Schichtstoffplatten beim Wohnungsbau **Größe** BRI: Schule ca. 23 400 m<sup>2</sup>, Kita ca. 2800 m<sup>2</sup>, Wohnen ca. 9200 m<sup>2</sup>, NF: Schule ca. 4600 m<sup>2</sup>, Kita ca. 670 m<sup>2</sup>, Wohnen ca. 2200 m<sup>2</sup>; **Kosten** Investitionsvolumen 17,4 Mio. Euro, Schule/Kita 1350 Euro/m<sup>2</sup>, Wohnen 1450 Euro/m<sup>2</sup> **Standort** Am Drehmannkai 12-18, 20457 Hamburg

Sonderdruck zusammengestellt durch  
Playtop Spielplatz GmbH

Weitere Infos über die eingesetzten Fallschutzbeläge  
erhalten Sie per e-Mail unter [hafencity@playtop.de](mailto:hafencity@playtop.de)  
oder per Telefon unter 04554 - 2005

Junius Verlag GmbH  
Stresemannstraße 375  
22761 Hamburg  
[www.junius-verlag.de](http://www.junius-verlag.de)

Copyright 2009 by Junius Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
Herausgegeben von Dirk Meyhöfer  
und Ullrich Schwarz im Auftrag der  
Hamburgischen Architektenkammer  
(verantwortlich: Ullrich Schwarz)

Die in diesem Jahrbuch erscheinenden  
namentlich gekennzeichneten Beiträge  
geben lediglich die Meinung der  
Autoren und nicht die Meinung des  
Herausgebers, der Redaktion oder  
des Beirates wieder.

Redaktion: Claas Gefroi, Dirk Meyhöfer  
und Ullrich Schwarz  
Beirat: Ernst Hubeli, Gert Kähler,  
Manfred Sack, Werner Sewing

Gestaltung:  
QART Büro für Gestaltung, Hamburg  
[www.qart.de](http://www.qart.de)  
Satz: Junius Verlag GmbH  
Produktion: Björn Cyriax

Lithographie, Druck und Bindung:  
Druckhaus Dresden GmbH, Dresden  
Papier: Profisilk 135g,  
IGEPA  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-88506-599-9  
1. Auflage 2009

Titelbild: Hafencity-Schule  
Architekten: Spengler Wiescholek  
Architekten und Stadtplaner  
Foto: Klaus Frahm

Umschlagbild Rückseite:  
Brahmsquartier  
Architekt: Carsten Roth Architekt  
Foto: Klaus Frahm

Anzeigen:  
Cult Promotion  
Am Sandtorkai 23-25  
20457 Hamburg  
Telefon: (040) 38037630  
eMail: [anzeigen@cultpromotion.com](mailto:anzeigen@cultpromotion.com)

**CIP-Titelaufnahme der  
deutschen Bibliothek  
Architektur in Hamburg:**  
Jahrbuch/hrsg. von d.  
Hamburg. Architektenkammer. –  
Hamburg: Junius  
Erscheint jährl. – Aufnahme 1989  
ISSN 0937-9487-1989-